

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 17

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 17

15. Mai 1952

Der Zentralvorstand tagt

Der Zentralvorstand hat sich für einmal ins Greyerzland begeben, um im reizvollen Städtchen Bulle am 26. und 27. April eine Sitzung abzuhalten. Nach einer aufmerksamen Begrüßung durch den Präsidenten des freiburgischen Kantonalverbandes und die Vertreter der Sektion La Gruyère, wurde an die Behandlung einer stark befrachteten Traktandenliste geschritten, aus der wir einige allgemein interessierende Punkte herausgreifen möchten.

In einer einleitenden Orientierung gab der Zentralpräsident Kenntnis von durchgeföhrten und bevorstehenden Tagungen und Kursen, die mit Delegationen des Zentralvorstandes beschickt wurden bzw. zu beschicken sind. Nebst den Delegiertenversammlungen von Unterverbänden haben u. a. die 25jährige Jubiläumsfeier und Delegiertenversammlung des EVU und die Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Artillerievereine stattgefunden. Ein Zentralkurs des SLL über das Orientierungsläufen sowie die Delegiertenversammlung des Schützenvereins stehen bevor.

Als neue Sektion konnte der Unteroffiziersverein *Fru-tigen* und Umgebung in den SUOV aufgenommen werden. Es ist dies die 23. Sektion des Bernischen Kantonalverbandes, der mit beabsichtigten weiteren Neugründungen fortgesetzt bestrebt ist, sein gehäßiges Ausmaß noch weiter in die Breite zu treiben und jeden unrationell oder nicht beackerten Flecken seines Gebietes unsren Zwecken dienstbar zu machen. Von Frutigen darf eine tatkräftige Mitarbeit erwartet werden, das Holz ist dort zäh und gut, und die Unterstützung durch einheimische Offizierskreise ist der Sektion zugesichert.

Vom Organisationskomitee der SUT lag ein ausführlicher Zwischenbericht vor über den *Stand der Vorarbeiten*. Einen ungefähren Begriff über das Ausmaß der Bieler Wettkampftage vermittelt allein schon der Voranschlag, der eine Ausgabensumme von nahezu 300 000 Fr. aufweist. Einem respektablen Budgetdefizit sucht man mit einer Finanzaktion beizukommen, die im Einzugsgebiet der Organisationssektionen noch nicht beendet ist. In technischer Beziehung bedarf die Gestaltung der Wettkampfanlage für das Pz-WG.-Schießen noch einer Abklärung. Es ist die Anlage von sechs aneinandergereihten Doppelbahnen vorgesehen. Im Hinblick auf die überaus zahlreich gemeldeten Gruppen für die *Felddienstlichen Prüfungen* ist diese Disziplin entgegen bisheriger Gepflogenheit nicht nur an einem, sondern an zwei Tagen durchzuführen. Parcours und Aufgabenstellung sind derart gewählt, daß trotzdem keiner Wettkampfgruppe Vorteile oder Nachteile erwachsen. Für die *Sandkastenwettkämpfe* werden 14 Prüfplätze vorbereitet, womit der Ansturm auf diese Disziplin, vom Steuerrad des Zeitplanchefs dirigiert, gemeistert werden kann. Dem Entwurf des Organisationskomitees für das *allgemeine Programm* wurde mit einigen Abänderungen zugestimmt, Details sind noch festzulegen. Die Gestaltung des Programms hält sich im gewohnten Rahmen, die Veröffentlichung desselben wird uns demnächst möglich sein. Wie üblich wird eine größere Zahl von Ehrengästen zu den SUT eingeladen, vom Zentralvorstand die obersten zivilen und militärischen Amts- und Kommandostellen des Bundes, die wichtigsten Dienstzweige des

Eidg. Militärdepartements, befreundete Verbände und die Ehrenmitglieder des SUOV; vom Organisationskomitee die kantonalen und kommunalen Behörden und Amtsstellen. Erörtert wurde sodann die Organisation des *Presse- und Organisationsdienstes*, die der spezieller Bearbeitung der PPK zugewiesen ist, in Verbindung mit dem Pressekomitee der SUT. Es konnte festgestellt werden, daß auch durch die Pressechefs der Unterverbände und Sektionen bereits mit einer guten Propaganda eingesetzt wurde, um den SUT in breiten Schichten eine gebührende Publizität zu verleihen; der Pressekurs in Magglingen beginnt seine guten Früchte zu tragen. Interessieren dürfte speziell der Besluß, daß von den SUT ein Tonfilm gedreht wird, dem sowohl dokumentarischer wie propagandistischer Wert zukommen soll. Geplant ist des weiteren eine Ausstellung verschiedener neuer Waffen und Kampfmittel und ihr Einsatz und Zusammenspiel als Demonstration.

Gegenstand eingehender Beratungen war der Entwurf zum neuen *Arbeitsprogramm*, das in folgender Form vorlag:

A. Obligatorisches Programm:

I. Periodische Wettkämpfe, die der Aufsicht des Zentralvorstandes unterstellt sind:

	Anzahl der Übungen oder Wettkämpfe pro Jahr	Anzahl der Übungen oder Wettkämpfe pro Periode
a) Felddienstübungen . . .	1—2	4
b) Uebungen am Sandkasten . . .	1	3
c) Pz-WG.-Schießen . . .	1	3

II. Periodische Wettkämpfe, die der Aufsicht der Unterverbände unterstellt sind:

a) Felddienstliche Prüfungen	1
b) Uebungen am Sandkasten	1
c) Pz-WG.-Schießen	1
d) Geländehindernislauf	1
e) Gewehrschießen	1
f) Pistolen-schießen	1

Es liegt in der Kompetenz der Unterverbände, weitere Uebungen und Wettkämpfe durchzuführen. Diese sind ebenfalls rückvergütungsberechtigt.

B. Fakultatives Programm:

a) Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben
b) Teilnahme an regionalen Skiwettkämpfen
c) Veranstaltung belehrender Vorträge
d) Pflege des Wehrsports
e) Durchführung von Sportabzeichenprüfungen.

Der Mitgliederwerbung sowie der Werbung von Neuabonnenten für die Verbandsorgane ist nach wie vor größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir erinnern an die bezüglichen Ausführungen des Zentralpräsidenten am letzten Zentralkurs in Magglingen, denen mit diesem Arbeitsprogramm nunmehr konkrete Formen verliehen werden. Nebst der Aufnahme von bisher freiwilligen Disziplinen in das obligatorische Programm und ihre Kleidung in Wettkampfform, ist

absolut neu die Ausscheidung in obligatorische Wettkämpfe, die einerseits der Aufsicht des Zentralvorstandes, anderseits derjenigen der Unterverbände unterstellt werden. Dank der außerordentlich speditiven Vorarbeit der Technischen Kommission konnten bereits auch die Grundbestimmungen für die ersten drei, der Aufsicht des Zentralvorstandes unterstellten Disziplinen in Beratung gezogen werden. Eine Präsidentenkonferenz am 15. Juni in Bern und die Delegiertenversammlung am 11. Juli 1952 werden diese Vorlagen, die demnächst zum Versand an Unterverbände und Sektionen gelangen, zu behandeln und endgültig zu verabschieden haben.

Einem Rapport des Zentralkassiers war zu entnehmen, daß eine Reihe von Sektionen die Jahresbeiträge noch nicht entrichtet haben. Diese Saumseligkeit ist nur schwer verständlich im Hinblick darauf, daß erstens die Mitglieder dieser Sektionen nicht versichert sind, was

bei dem intensiven Training für die SUT eine kaum zu verantwortende Gefahr in sich birgt, und zweitens diese Verpflichtung von allen Sektionen, die an den SUT teilnehmen, gemäß den Wettkampfbestimmungen bis zum 12. Mai 1952 erfüllt sein muß. Es ist zu erwarten, daß die inzwischen erfolgte Intervention durch die aufsichtsführenden Mitglieder des Zentralvorstandes und die schriftliche Aufforderung von zentraler Stelle aus gebracht haben und keine Ausstände mehr zu verzeichnen sind.

Die weiteren Beratungen bezogen sich auf Angelegenheiten der Presse und Propaganda, auf die Vorbereitung der Delegiertenversammlung 1952, auf die Druckschriftenverwaltung, wobei die nunmehr erschienene französische Ausgabe von «Achtung Panzer» besonders zu vermerken ist, wie auf den vergangenen Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben.

G.

reitete Objekte umfaßt, befinden sich im Rayon jedes Verteidigungsabschnittes der Infanterie immer noch zahlreiche Objekte, wie Brückenstege, Straßen und Wege, Bunker usw., die vom Feinde nicht benutzt werden dürfen und daher durch die Truppe zur Sprengung vorzubereiten sind.

Aber auch im Angriff muß die Infanterie in der Lage sein, durch die verschiedenen Sprengmittel (geballte und gestreckte Ladungen), Hindernisse, Unterstände, Waffenstellungen, Kommandoposten, Bunker usw. des Gegners zu zerstören, hierhin gehört auch das Beseitigen der vom Gegner eingebauten Minen usw.

9. Die Tarnung.

Auch die Tarnung ist eine Angelegenheit der Infanterie; schon der einzelne Mann, jede Waffe und jedes Fahrzeug muß getarnt werden. Aber nicht nur diese, sondern alle Stellungen und Befestigungsanlagen sind laufend zu tarnen. Wichtig ist, daß das zu tarnende Objekt der Umgebung und dem Hintergrund genau angepaßt wird; hierzu sind sie von der Feindseite aus zu prüfen, denn nur so kann festgestellt werden, ob sie richtig getarnt sind oder nicht. Verdorrte Zweige, Gras und Blätter fallen dem Gegner sofort auf und müssen daher laufend erneuert werden. Zur Tarnung gehört auch, daß die Truppe in einer Stellung am Tage jede Bewegung über das offene Gelände unterläßt.

(Schluß folgt.)

Büchertisch

«Fliegerfunker Schorsch».

Jungen Schweizern erzählt. Orell-Füssli-Verlag, Zürich 1952. — Ein flottes und sauberes Buch, diese Geschichte eines jungen flugbegeisterten Kantonsschülers aus Zürich, eben dieses Fliegerfunkers Schorsch, der gegen erhebliche Widerstände sich den

Weg zum Fliegerfunker in der Militär- und Zivilaviatik erkämpft hat. Der junge Mann, der «Schorsch Gaggo», wie man ihn in der Rekrutenschule nannte, schildert seine Erlebnisse in den Monaten seiner Ausbildung zum Soldaten in Dübendorf sehr realistisch. Der Leser hat den bestimmten Eindruck, daß die Autoren ihre Phantasie nicht spielen lassen, sondern wirklich nur berichten, was sie selbst erlebt haben — und daß in der Militärpädagogik von der modernsten Waffengattung unseres Heeres gewisse alte Zöpfe und nicht besonders erfreuliche Traditionen aus der Zeit der Gamaschenköpfe und -knöpfe getreulich übernommen worden sind, zum mindesten von den untern Rängen! Der Leser wird dies mit sehr gemischten Gefühlen zur Kenntnis nehmen.

Der junge Mann beißt sich durch, er will fliegen, er will auf die geliebte und ersehnte Maschine! Den Autoren ist vorzüglich gelungen, die Atmosphäre in einer Rekrutenschule während des letzten Aktivdienstes einzufangen.

In die frische Erzählung des rauen «Kriegserlebens» der beiden jungen Schweizer spielt eine leise Liebesgeschichte hinein; eine Fernliebe, wie sie bei einem Fliegersoldaten am Platze ist.

Das Buch der jungen Männer wird als ihr «erstes Buch» in die Welt hinausgeschickt. Es ist ein Erstling, aber ein wohlgelungener! Unsere jungen Leute werden die Geschichte vom Fliegerrekruten und Soldaten, dem Fliegerfunker Schorsch, mit Begeisterung lesen, und dann werden sie sich entschlossen zur Flugwaffe melden. Der Flieger ist und bleibt der Soldat und Einzelkämpfer, den der mittelalterliche Heroismus, den die Tragik des einsamen Kämpfers ufwittert; der junge Mensch sehnt sich nach diesem einsamen Kämpfertum. Dieses Kämpfertum als souveräner Herrscher über eine Maschine, oder als Kamerad von zwei oder drei Kampfgenossen zwischen Himmel und Erde, wirklich ganz allein auf sich gestellt, dieses tägliche dem Tode ins Angesicht schauende Leben am Rande des Todes — wie muß dies eine lebenshungrige und lebensfreudige Jugend, die ein ganzes Leben vor sich hat und die gerade deswegen zu allen Zeiten in ihren besten Vertretern bereit war, ihr Leben kämpfend für eine große, die größte Sache, dahinzugeben, anlocken! Die Maschine, die Technik, sie werden von dieser Jugend nicht nur und nicht einmal vorwiegend rational erfaßt, sondern seelisch; ihre Herzen jauchzen beim Aufheulen des Motors, sie erleben die Riesenkraft der in den Dienst der Menschen gestellten Naturkräfte, sie begeistern sich an

dieser Technik, an der Beherrschung der Schwerkraft durch den menschlichen Geist und die Technik des Menschen.

Aber der Kämpfer und tapfere Mann, der Soldat, ist derselbe geblieben, weil die moralischen Kräfte, die ihm beseelen, dieselben geblieben sind und dieselben bleiben werden. Und der junge Schweizer wird verstehen, daß die Entscheidung und die schwerste Last des Kampfes beim unbekannten Infanteristen sind und bleiben werden, der als einsamer Mann und Kämpfer mit der Waffe in der Hand der entfesselten Technik und der Hölle der Materialschlacht entgegentreten muß, ein Mann gegen die entfesselte Wut der Elemente! Und zuletzt kommt es darauf an, wie vor Jahrhunderten und Jahrtausenden, ob sein Herz standhält, seine moralische Kraft aushält...

Gewiß hätten an diesem Erstlingswerk da und dort noch einige stilistische Verbesserungen angebracht werden können; einiges hätte kürzer und prägnanter gesagt werden können. Aber diese kleinen Aussetzungen können die Freude am Buche nicht beeinträchtigen; nicht einmal das Umschlagsbild, das uns nicht gefällt. Der Verlag hat übrigens das Buch vorzüglich ausgestattet. Wir wünschen ihm viele Leser unter den jungen Schweizern, für die es geschrieben worden ist.

H. Z.

Ein neuer USA-Armeestiefel

Für die amerikanische Armee wurde von der Hood Rubber Co in Watertown, Mass., ein neuer Felddienststiefel entwickelt, bei dem außer Gummi noch besondere wärmeisolierende Materialien verwendet werden. Dieser neue Kampfstiefel («Combat Boot») besteht aus zwei Schichten Gummi, zwischen die als wärmehaltende Schicht gestrickte Wolle eingefügt ist. Um die Reibung auf ein Mindestmaß zu reduzieren, ist die innere Gummischicht mit einem dünnen Nylonüberzug versehen. Der eigentliche Wärmeschutz bei diesem Stiefel erfolgt durch die zahllosen kleinen Lufräume zwischen den Maschen der gestrickten Wolleinlage. Dadurch wird das Eindringen der Außenlufttemperatur verhindert. An der Fußsohle ist eine mehr als zentimeterdicke Wollfilzeinlagesohle vorgesehen. Auch bei sehr kaltem Wetter kann dieser Stiefel mit nur einem Paar Socken getragen werden. Eine bedeutende Menge dieser Stiefel wurde nach Korea verschifft, nachdem das bisher gebräuchliche Schuhwerk bei über 60 000 Soldaten im ersten Kriegswinter Fuß-Erfrierungen verursachte. Bekanntlich findet Gummi auch beim Schuhwerk anderer Armeebehörden in zunehmendem Maße Verwendung.